

INTERNETTES

Ein Bild von einem Bild

Ja, früher war alles noch besser. Da übte das Töchterlein in der elterlichen Stube noch regelmässig Klavier. So wie Rachelle auf dem Bild unten. Auch heute noch liebt sie die Musik: «Ohne ihren Klang in meinem Leben wäre ich heute nicht die, die ich bin», schreibt sie auf Dearphotograph.com. Dort hat Rachel-



le ihr Foto hochgeladen, das sie als kleines Mädchen am Klavier zeigt. Das Piano gibt es immer noch, nur ist Rachelle längst kein kleines Mädchen mehr. Sie ist aber mit dem Foto dorthin zurückgegangen, wo es gemacht wurde, hat es in die Realität eingepasst und ein neues Foto gemacht. Eine simple, aber wirkungsvolle optische Täuschung. Rachelle ist nur eine von vielen, die ihr Bild hochgeladen hat. Das Beispiel von Braeden zeigt, dass manches früher eben nicht besser war, sondern gleich geblieben ist: «Egal wie sehr mein Leben manchmal durcheinander gerät, ich werde im Herzen immer ein vierjähriger Junge bleiben.»

<http://dearphotograph.com>

HIN UND WEG

spontan

Zumba, das ist sowohl Fitness als auch Party. Normalerweise trifft man sich dafür im Fitnessstudio und fühlt sich dort ein bisschen wie im



Club. Heute funktioniert es in St. Gallen ausnahmsweise umgekehrt: An der 2. **Zumba-Party** im Glow trifft man sich im Club und fühlt sich dort ein bisschen wie im Fitnessstudio. Wer vor der Party noch etwas üben will, schaut schon um 19 Uhr zur Zumba-Stunde vorbei. Dass man dabei auch etwas lernt, dafür sorgen verschiedene Instruktoren aus der Region St. Gallen und Thurgau.

Mo, 20.15, Glow, St. Gallen

merken

Die **Splitternacht** geht diese Woche in ihre 70. Ausgabe. Der Kabarettabend ist eine gute Gelegenheit, um Neues kennenzulernen und unbekannte Künstler zu entdecken. Denn immer treffen dort Profis und junge Talente aufeinander: Tanz, Musik, Kabarett, Gesang, Texte, Theater, Zauberei – fast alles ist erlaubt. Und vielleicht trifft man den einen oder anderen unbekanntem Künstler schon bald auf der grossen Bühne wieder.

Do, 20.00, K9, Konstanz

Held für Baku gesucht

Internetvoting Rund 230 Sänger und Bands wollen die Schweiz im nächsten Jahr am **Eurovision Song Contest** in Aserbaidtschan vertreten. Auch Ostschweizer Künstler haben sich mit einem Video beim Schweizer Fernsehen beworben.

Marco Kamber

Man schliesse die Augen und höre gut hin. Da ist ein hoher, langsam ausklingender Synthesizer-Akkord. Erinnerungen an Fernsehsendungen in den 90er-Jahren mit kniehohen Trockeneis-Nebelschwaden kommen auf. Und dann setzt sie ein, die butterzarte Stimme von Didier Uwayo, der 2012 mit diesem Lied für die Schweiz am Eurovision Song Contest antreten will. Nach drei Minuten und drei Sekunden ist das Lied über schlimme Gefühle und den Ausweg aus der Misere vorbei – nicht nur von der Länge her der perfekte Pop Song mit grossem Verkaufspotenzial.

Didier Uwayo lebt zwar in Wien, hat aber eine Beziehung zur Ostschweiz: Das Rebsteiner Label «Act Ill Records» hat den gebürtigen Afrikaner engagiert und mit dem Sänger einen Song ein Video produziert. Dieses ist zusammen mit 229 anderen auf der Webseite des Schweizer Fernsehens (SF) zu sehen. Künstler aus der Schweiz und aus dem Ausland konnten bis am vergangenen Freitag einen Song hochladen.

Abstimmen im Internet

Nun werden die Videos vom SF geprüft. Ab dem 16. Oktober können dann alle Internetuser und die Mitglieder einer Fachjury bestimmen, wer es in die Entscheidungsshow vom 10. Dezember schafft, die live in der Bodensee-Arena in Kreuzlingen aufgezeichnet wird. Der Sieger der Sendung fährt 2012 als Nachfolger von Anna Rossinelli und ihrer Band an den grossen Wettbewerb nach



Bild: pd

Der Thurgauer Roger De Win will mit einem Schlager nach Baku.



Bild: pd

Didier Uwayo arbeitet mit einem Rebsteiner Label zusammen.



Bild: pd

«Erfolg ist nicht meine Art», singt der St. Galler Gerry Miles.

Baku in Aserbaidtschan – und wäre unser Held, wenn er mehr als «zero points» holen würde.

Ob es Didier Uwayo mit seinem Label schafft, ist fraglich. Auch der Thurgau ist stark vertreten. Gleich

zwei Musiker aus Amriswil finden sich beim Durchscrollen der Liste mit allen hochgeladenen Videos.

Einer der Amriswiler Künstler nennt sich Roger De Win und singt – das ist auch gleich der Titel

seines Songs – über die «wahren Abenteuer».

Ein flockiger Sonntagsschlager

Ein zugegebenerweise schwer vertragbarer Bass-Synthesizer eröffnet das Stück, dann stellt sich ein mystisch-fragendes Gitarrenriff dazu. Und schliesslich schreitet De Win im Video eine Treppe herunter. Kleidungsstil: ein Mix aus Business und Casual. Das Lied selber erinnert erst etwas an die besten Jahre von Peter Kraus, danach entfaltet es sich allerdings zum flockigen Sonntagmorgenschlager.

Im Video steht der Thurgauer Sänger Roger De Win an verschiedenen Aussichtspunkten und auf einer schönen Piazza. Immer mit dem Mikrophon vor dem Gesicht, was etwas störend wirkt, aber sich natürlich für einen richtigen Sänger gehört. Und auch der Kameramann tanzt mit: schwindelerregende Drehbewegungen hier, ein schnelles Raus- und Reinzoomen dort – an alles, was zur Stilpalette einer Liederwettbewerb-Sendung dazugehört, wurde gedacht. Aber ob das reicht, um in die Entscheidungsshow vom 10. Dezember zu kommen – und dann sogar in Baku den Titel zu holen?

Zu viele Rockgitarren?

«Success is not my style», singt der St. Galler Gerry Miles, ein weiterer Kandidat, in seinem Bewerbungsvideo – was eigentlich nicht so passt bei einem Wettbewerb, bei dem es gerade um «success», um Erfolg, geht. Und möglicherweise greift die Musik von Gerry Miles auch auf zu viele Rockgitarren zurück, so dass sie nicht mehr ins Eurovision-Format passen könnte. Allerdings gibt es diesbezüglich auch Ausnahmen: Die finnischen Metalheads Lordi konnten den Contest 2006 sogar für sich entscheiden.

Allgemein scheint: Vielen Bands oder Sängern geht es eher um die Publizität als um den Sieg des Contests. Den hat die Schweiz übrigens erst zweimal gewonnen. Das letzte Mal vor 23 Jahren mit Céline Dion, die damals noch zu Beginn ihrer Karriere stand, als sie für uns angetreten ist.

Die 230 Songs finden sich unter www.eurovisionplattform.sf.tv.

Schöne Töne



...Es gibt Lieder, die sind perfekt für den Moment, und steigern ein Hochgefühl bis zur Ekstase...

Und sie kamen doch noch einmal auf die Bühne. Alle schwitzten. Ich schwitzte, meine kreischenden Freundinnen schwitzten, das ganze Publikum schwitzte und oh ja, auch sie, Björn Dixard und Gustaf Norén von Mando Diao schwitzten. Nur mit ihrer Gitarre und knackigen Jeans bekleidet, betraten sie die Bühne zum dritten Mal. Adrenalin schoss durch meine Adern. Jede Faser meines Körpers wollte sich krümmen. Dabei kannte ich die jungen Männer auf der Bühne nicht einmal.

Es war mein erstes St. Galler OpenAir. Mit meinen unschuldigen 17 Jahren tauchte ich 2009 ab in die Partywelt des Sittertobels. Noch nie hatte ich mich so freigeühlt, wie auf diesem von der restlichen Welt isolierten Gelände. Meine Freundinnen und ich tollten umher, sangen und tanzten, wann und wo wir wollten. Wir schwirrten von Konzert zu Konzert. Wir bejubelten jede Band, von denen ich die meisten nicht einmal mit Namen kannte. Das war mir egal, und ich johlte meist in der vordersten Reihe.

Am Sonntag schien physisch und psychisch keine Stimmungssteigerung mehr möglich. Doch beim letzten Konzert schrie ich mich beinahe in Ekstase. Mando Diao liessen an diesem heissen Abend eine Stimmungs-Bombe platzen. Das Publikum hatte nur auf diesen einen Song gewartet: «Dance With Somebody». Und ich, hingerissen von den scharfen Gitarren und Sängern auf der Bühne, konnte mich bei der zweiten Zugabe fast nicht mehr halten: «Dance With Somebody, Dance, Dance, Daaaance...» Oben ohne fetzten sie über die Bühne und holten das Letzte aus ihren Instrumenten heraus. Sie waren meine Rockgötter und ich ihr Groupie-Teufel.

Eine Stunde später sass ich mit meinen beiden Geschwistern hinten in unserem Auto und unser Vater lenkte uns heimwärts.

Mando Diao: Dance With Somebody

Give Me Fire, 2003

Johanna Egli

EINSCHALTEN

Konzerte den ganzen Tag

Es muss nicht immer Englisch sein. Schon gar nicht heute, am Tag der Deutschen Einheit. 3Sat nimmt dieses Datum zum Anlass für einen 24stündigen Schwerpunkt zum Thema Rock und Pop in deutscher Sprache. Konkret bedeutet das: Konzertmitschnitte ab frühmorgens. Zum Frühstück gibt's Klaus Hoffmann (6.00), zum Znüni Element of Crime (9.15), zum Zmittag Rosenstolz (12.25), zum Zvieri säuselt Xavier Naidoo (16.20), und zum Znacht rocken Udo Lindenberg und Peter Mafay (18.00/19.30). Das Gutenacht-Lied singt Dieter Thomas Kuhn (22.25). (rbe)

3Sat Deutsch in Concert heute Montag, 6.00 Uhr



Bild: Urs Jaudas

NACHTSICHT Freitag, 22.15 Uhr, Moulin-Rouge-Party im Dreiegg, Frauenfeld